

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:	<b>V/0703/2014</b>
Auskunft erteilt:	Frau Landenberger
Ruf:	492-5876
E-Mail:	Landenberger@stadt-muenster.de
Datum:	26.09.2014

Betrifft

Stadtteilkoordination Frühe Hilfen - 1. Erfahrungsbericht

Beratungsfolge

22.10.2014 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Bericht

**Bericht:**

**1. Ausgangslage**

Nach dreijähriger Projektlaufzeit beschloss der Rat der Stadt Münster am 17.03.2010 die Versteigerung des modellhaften Präventionsprojekts im Stadtteil Coerde. Fortan wurde eine halbe Koordinationsstelle Frühe Hilfen finanziert.

Am 25.05.2011 hat der Rat der Stadt Münster das „Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“ (V/0239/2011 und V/0239/2011/1.Erg) beschlossen und somit, für zunächst zwei Jahre, auch die finanzielle Förderung der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in den Stadtteilen Berg Fidel, Gievenbeck und Gremmendorf/Angelmodde. Am 15.05.2013 wurde mit der Vorlage V/0158/2013 der „Zwischenbericht zur Umsetzung einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“ vom Rat der Stadt Münster mit einer weiteren Finanzierung der umgesetzten Maßnahmen bis zum 31.12.2014 beschlossen.

Entsprechend der Empfehlung des Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien am 20.11.2013 hat der Rat der Stadt Münster auf Basis der Vorlage V/0931/2013 am 11.12.2013 eine Mittelerhöhung für „Kinder- und jugendbezogene Armutsprävention“ in Höhe von 50.000 Euro für 2014 beschlossen. Diese Mittel wurden mit Beschluss des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien vom 19.03.2014 (V/0144/2014) für die Erweiterung der Maßnahme „Stadtteilkoordination Frühe Hilfen“ auf die Standorte Mitte und Kinderhaus bereitgestellt. Fortan wurde das Angebot in sechs Stadtteilen Münsters mit jeweils einer halben pädagogischen Koordinationsstelle vorgehalten.

Am 31.12.2014 endet der Förderzeitraum für die Maßnahme in den folgenden fünf Stadtteilen:

- Berg Fidel
- Gievenbeck
- Gremmendorf/Angelmodde
- Mitte
- Kinderhaus

**2. Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in der Stadt Münster**

Die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen soll den Zugang zu den Hilfen im Stadtteil, insbesondere für Familien, die bisher diese Hilfen nur unzureichend genutzt haben, verbessern. Bedingt durch

die bürgernahe Ausrichtung und die stadtteilorientierten Angebote der beteiligten Personen und Institutionen können viele Familien mit gezielten Informationen in den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Vorsorge erreicht werden. Dies verlangt eine verstärkte Vernetzung der vielfältigen Angebotsstrukturen des Stadtteils, den Aufbau verbindlicher Kooperationslinien sowie die zugängliche Darstellung vorhandener Angebote Früher Hilfen im Stadtteil.

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien mit Kindern von null bis sechs Jahren sowie für alle Einrichtungen, die mit kleinen Kindern und deren Familien arbeiten.

Dementsprechend hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien gemeinsam mit den freien Trägern eine Aufgabenbeschreibung erarbeitet, eine auf den jeweiligen Stadtteil ausgerichtete Konzeption entwickelt und einen entsprechenden Leistungsvertrag abgeschlossen.

Der Aufgabenbereich und die Zuständigkeit für die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen umfasst die folgenden Bereiche:

- (1) Erhebung und zugängliche Darstellung vorhandener Angebote Früher Hilfen im Stadtteil.
- (2) Vernetzung und Koordination der vorhandenen Angebote Früher Hilfen im Stadtteil durch Implementierung in bestehende Netzwerke (z.B. Arbeitskreise).
- (3) Verbindliche Kooperationslinien mit den Institutionen und Einrichtungen im Stadtteil, die Zugang zu der Zielgruppe haben oder Angebote Früher Hilfen vorhalten (Jugend-, Sozial- und Gesundheitshilfe).
- (4) Erleichterung / Verbesserung der Zugänge zu den bereits vorhandenen Angeboten im Stadtteil für die Familien.
- (5) Aktivierung und Nutzung der Sozialraumressourcen (Nachbarschaftshilfe, Brückenpersonen).
- (6) Aufsuchende Elternberatung und Elternbildung im Einzelfall und für Risikofamilien.

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren vernetzen die Arbeitskreise und Fachkräfte im jeweiligen Stadtteil. Dadurch erarbeiten sie verbindliche Präventionsstrukturen und schließen Angebotslücken von frühen, niedrighschwelligigen Hilfen.

Als „Modellstadtteil“ startete das Angebot „Stadtteilkoordination Frühe Hilfen“ in Coerde. Diese 0,5 Stadtteilkoordinationsstelle in Trägerschaft des VSE NRW e.V. wurde 2010 mit Ratsbeschluss verstetigt und ist somit als einzige Koordinationsstelle nicht bis zum 31.12.2014 befristet. Seit 2011 sind ebenso in den Münsteraner Stadtteilen Gievenbeck in Trägerschaft des Caritasverbands für die Stadt Münster, Berg Fidel in Trägerschaft der Beratungsstelle Südviertel und Gremmendorf/Angelmodde in Trägerschaft der Diakonie Münster – Beratungs- und BildungsCentrum Stadtteilkoordinatorinnen mit jeweils einer halben Stelle tätig. Die Stadtteilkoordinatorinnen für die Standorte Kinderhaus (Caritasverband) und Mitte (Beratungsstelle Südviertel) konnten ab dem 01.04.2014 starten.

### **3. Effekte der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in Münster**

Einen frühzeitigen und systematischen Zugang zu präventiven Eltern-Kind-Angeboten für Familien zu ermöglichen und verbindliche Kooperationsbeziehungen zwischen Jugend-, Sozial- und Gesundheitshilfe aufzubauen, ist Zielsetzung der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen.

Der Einsatz der bisher tätigen Koordinatorinnen und Koordinatoren zeigt, dass durch die aufsuchende Ansprache und die stadtteilorientierten Angebote viele Familien, die von sich aus vorhandene Hilfen nicht oder nur unzureichend genutzt haben, mit einer gezielten Ansprache und Informationsangeboten frühzeitiger erreicht werden können und Beratungsleistungen eher in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig nutzen auch Fachkräfte das Wissen der Stadtteilkoordination bezüglich der Hilfsangebote und Unterstützungsstrukturen vor Ort. So kann in allen Stadtteilen festgestellt werden, dass Familien und Fachleute gleichermaßen das Wissen der Koordinatorinnen und Koordinatoren bezüglich der Hilfsangebote und Unterstützungsstrukturen im Stadtteil nutzen. Dies zeigt sich insbesondere in der stetig steigenden Inanspruchnahme der verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangebote im jeweiligen Stadtteil (vgl. Zwischenbericht zur Umsetzung des „Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“). Die Ergebnisse der Arbeit der „Stadtteilkoordination Frühe Hilfe“ bezogen auf die Stadtteile Berg

Fidel, Gievenbeck und Gremmendorf/Angelmodde werden detailliert in den Berichten der Träger (s. Anlage) für den Tätigkeitszeitraum 2011 bis 2014 aufgezeigt. Aufgrund des kurzen Tätigkeitszeitraums der Stadtteilkordinatorinnen in den hinzugenommenen Stadtteilen wurde hier auf einen detaillierten Bericht verzichtet.

### **3.1 Zusammengefasste Ergebnisse**

In den Stadtteilen Berg Fidel, Gievenbeck und Gremmendorf/Angelmodde wurden neben zahlreichen Informationsgesprächen Newsletter, Stadtteilkarteien sowie Infobriefe für (werdende) Eltern respektive für die Fachkräfte bezüglich der vorhandenen Angebote im jeweiligen Stadtteil entwickelt und eingerichtet.

Offene, regelmäßig stattfindende Sprechstunden der Stadtteilkordinatorinnen wurden in Familienzentren resp. Kitas, Beratungszentren und Elterncafés fest installiert. Dieses niedrigschwellige Beratungsangebot wird von den Familien in allen Stadtteilen sehr gut in Anspruch genommen. Hochgerechnet wurden insgesamt ca. 630 offene Sprechstunden im Berichtszeitraum angeboten. Sowohl die Fachtagungen für Akteure im Stadtteil, als auch die Angebote für Familien wie Erzählcafés oder themenbezogene Elternkinoabende, stießen auf großes Interesse und waren zahlreich besucht. Neben den offenen Sprechstunden und den Elternveranstaltungen waren die Stadtteilkordinatorinnen an Orten und bei Veranstaltungen, wo Familien sich im Stadtteil aufhalten, präsent, um im Sinne der aufsuchenden niedrigschwelliger Beratung Eltern zu erreichen und bei Bedarf zu den Angeboten zu vermitteln. Insbesondere bei bildungsfernen Eltern haben die Koordinatorinnen auch die Begleitung der Familien zu den Angeboten respektive zu den Einrichtungen übernommen, um somit den Zugang zu sichern. Bei Hochrisikofamilien wurden grundsätzlich die Vermittlung und die Begleitung der Familien zum Kommunalen Sozialdienst des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien übernommen.

Es ist in allen Stadtteilen gelungen, feste Kooperationslinien zu zahlreichen Kooperationspartnern auf- bzw. auszubauen. Der Kontakt der Fachkräfte aus unterschiedlichen Ressorts im Kontext Früher Hilfen und das Wissen um und über die unterschiedlichen Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangebote im Stadtteil konnte verstärkt werden.

Die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen hat in allen Stadtteilen erreicht, dass der Zugang zu den präventiven Angeboten für Familien, insbesondere jedoch für bildungsferne Eltern, verbessert und somit die Inanspruchnahme der vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote gesteigert wurde. Folglich konnten die Familien früher erreicht, ihre Bedarfe frühzeitig erkannt und somit frühestmöglich unterstützt und gefördert werden.

Im Stadtteil Kinderhaus und im Bezirk Mitte, mit Schwerpunktsetzung für die Stadtteile Geist, Schützenhof, Uppenberg und Herz-Jesu, werden zurzeit die Angebote im Bereich Früher Hilfen gesichtet, die Einrichtungen aufgesucht, Kooperationen aufgebaut und Sprechstunden eingerichtet.

### **3.2 Qualitätszirkel Prävention/Frühe Hilfen**

Unter Federführung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurde seit März 2012 zunächst für die Aufgabe „Stadtteilkoordination Frühe Hilfen“ ein Qualitätszirkel eingerichtet. So wurden in diesem Gremium im ersten Jahr Themen erörtert und bearbeitet, die starke Relevanz hinsichtlich des Aufgabenbereichs und der Anforderungen des präventiv wirkenden Arbeitsfeldes der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen haben. Der Qualitätszirkel erweist sich hier als wichtiges Instrument zum fachlichen Austausch, zur Impulssetzung, zur Festlegung von fachlichen Standards und somit zur Qualitätsentwicklung und –sicherung. Aber auch die Analyse sozialräumlicher Unterschiede in den jeweiligen Stadtteilen und somit differenter Vorgehensweisen bezogen auf die einzelnen Aufgabenbereiche der Fachkräfte zählt zu den Inhalten des Qualitätszirkels. Des Weiteren wurde ein gemeinsamer Flyer und analog zu diesem ein Plakat entwickelt. Beides soll die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen im jeweiligen Stadtteil präsenter machen. Der Flyer ist für Familien, aber auch für Fachkräfte konzipiert.

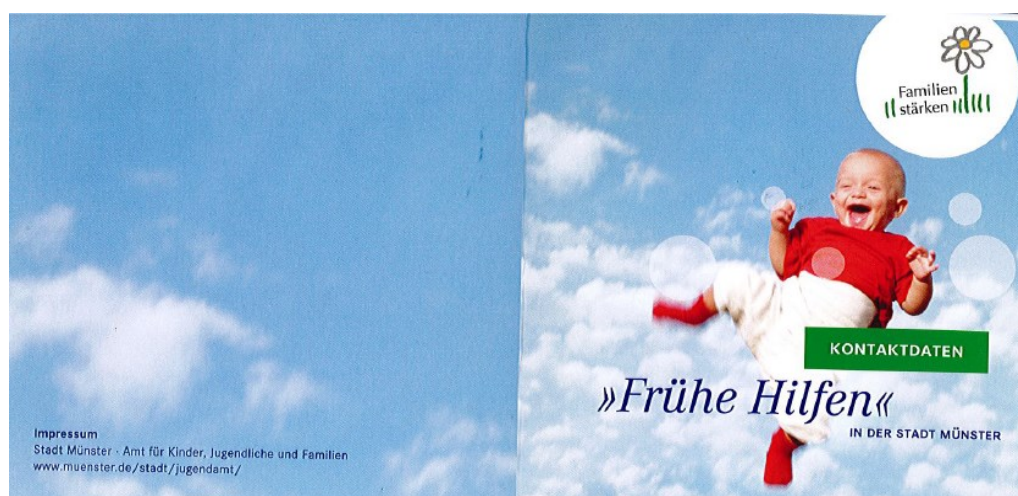
Die Erweiterung des Gremiums in 2013 um die neue Koordinationsstelle „Kommunale Präventionsketten“ / „Netzwerk Frühe Hilfen“ sowie um die Abteilungsleiterin der Beratungsstelle Frühe Hilfen des Gesundheitsamtes und eine Fachkraft aus der Schwangerschaftsberatung floss von Beginn an in die fachliche Ausrichtung des Qualitätszirkels Prävention/Frühe Hilfen ein.

Die folgenden inhaltlichen Themen wurden im Qualitätszirkel als Schwerpunktthemen bearbeitet:

- Gestaltung niedrigschwelliger Zugänge, um bildungsferne Menschen zu erreichen sowie die Gestaltung der Übergabesituation von Familien in andere Einrichtungen / Angebote
- Kontakt zu den Geburts- und Kinderkliniken - Entwicklung eines einheitlichen Kooperationsverfahrens

Mit allen Geburts- und Kinderkliniken in der Stadt Münster wurden Gespräche mit den jeweiligen Kontaktpersonen der Kliniken vereinbart und geführt. Es fand ein guter Austausch statt mit sehr konkreten und guten Gedanken zur praktischen Umsetzung der Kooperation. Auch wurden die unterschiedlichen Arbeitsbereiche dargestellt. Eine im Vorfeld extra für die Kliniken entwickelte Kontaktkarte Frühe Hilfen im „Kitteltaschenformat“ wurde übergeben. Diese beinhaltet die primär wichtigen Kontaktdaten im Kontext Frühe Hilfen für Ärztinnen/Ärzte, Hebammen und dem Sozialdienst der Kliniken.

1



Die Federführung für die Fortsetzung und Pflege der Kooperation mit den Geburts- und Kinderkliniken liegt bei den Stadtteilkordinatorinnen und –koordinatoren.

#### 4. Resümee und Ausblick

Mit dem Angebot „Stadtteilkoordination Frühe Hilfen“ wurde beabsichtigt, den primärpräventiven Bereich zu stärken, verbindliche Präventionsstrukturen zu erarbeiten und gleichzeitig Angebotslücken von frühen, niedrigschwelligen Hilfen zu schließen. Dies ist in allen Stadtteilen gelungen. Durch den Aufbau verbindlicher Kooperationslinien zwischen Jugend-, Sozial- und Gesundheitshilfe und somit der engen Vernetzung der Frühen Hilfen im Stadtteil, die Information über die prä-

<sup>1</sup> Abbildung Kontaktkarte Frühe Hilfen

ventiven Angebote, die aufsuchende, niedrigschwellige Beratung sowie die Vermittlung und Begleitung von Familien werden Kinder und ihre Familien frühestmöglich erreicht und unterstützt.

Die präventiven Angebote eines Stadtteils wurden auf vielfältige und einfallsreiche Weise sowohl für Fachkräfte, aber insbesondere für Familien publik und zugänglich gemacht.

Den Koordinatorinnen und Koordinatoren ist es gelungen, den Bereich „Frühe Hilfen“ in den Einrichtungen und in den Gremien fest zu platzieren und somit die erforderliche Präsenz des Themas zu sichern.

Die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen ist ein wichtiger Baustein im gesamtstädtischen Präventionskonzept und leistet einen wesentlichen Beitrag innerhalb der Präventionskette der Stadt Münster. Nicht zuletzt aus diesem Grunde, wird das Angebot „Stadtteilkoordination Frühe Hilfen“ im Kontext des Landesprogramms „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor.“ als „best practice“ genannt.

Die Vorlage dient auch als Hintergrundinformation für die Vorlage „2. Sachstandsbericht zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“ (V/0642/2014).

I.V.  
gez.

Dr. Hanke  
Stadträtin

#### **Anlagen:**

- Fachbericht Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in Berg Fidel
- Fachbericht Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in Gievenbeck
- Fachbericht Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in Gremmendorf/Angelmodde